

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rk. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rk. 2.40, Ausland Rk. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettizelle oder deren Raum, im Inseratentafel 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Fabrik chemischer und technischer Producte
Drogenhandlung

LUDWIK SPIESS I SYN,

WARSCHAU

Filiale in Lodz

Petrikauer-Strasse Nr. 11, Scheibler's Neubau.

empfehl:

- Blumendüngemittel,
- Ultramarinblau,
- Gardinen-Crèmefarbe,
- Reis- und Weizenstärke,
- Fleck- und Brennbenzin,
- Bohnenmasse und Oelfarben,
- Zahnwasser,
- Toiletteseifen, Eau de Cologne,
- engl. u. franz. Parfums,
- Imperial Gloss,
- bestes Olivenöl und Sprit-Essig,
- verschiedene Fruchtaether.

Z dniem 1-go Kwietnia r. b. otworzona

Artystyczna Pracownia Haftów

białych i kolorowych na wszelkich materiałach, pod firmą:

„JEANETTE“

Lódz, Nowy Rynek Nr. 6, pierwsze piętro mieszkanie Nr. 1,

poleca się łaskawym względem szanownych pań.

Reperacya gobelin i Makat.

Hotel „Continental”-Pintscher

Moskau, Theaterplatz,
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und
 kleinen Regierungs-Theater. Elektrische Beleuchtung,
 Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Damenkabinen,
 Besekale mit russischen und ausländischen Zeitschriften,
 Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.
 Zimmer von 1 Abl. 50 bis 15 Abl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

Frühstücke

von 11 bis 2 Uhr.

2 Gänge und Kaffee 75 Kop.

Mittagessen

von 2 bis 8 Uhr Abends

zu 1 und 2 Abl.

Abendbrod

à la carte.

Bier vom Fok aus der Strigilischen

Brauerei in Niga.

Separate Cabinets.

Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeits-
 und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in
 Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen
 Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts

geöffnet.

Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneidekunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa
 von Fachmännern als Spezialist in der Zuschneidekunst erklärt, habe ich hierorts an der Petrikauerstr. Nr. 18 eine

Buschneideschule und Damen-Mantel-Magazin

eröffnet. Garberoben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen an-
 gefertigt.
 Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garberoben ertheilt Unterzeichnete nach dem
 Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr praktischer und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche
 den Kursus zu beenden wünschen, können gleich von jedem gewünschten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne
 jedwede Berücksichtigung. Schülerinnen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zu-
 schneiden in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mäßig
 auch kann derselbe in Ratenabzahlungen erfolgen.

Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneidens der Damen-Garberoben wird auch mittels der Bristol-Form ertheilt, wel-
 cher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erlernt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Roben,
 Pelletinen, Princessen, Blousen, Kragen jeder Façon etc. etc.
 Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der Bristol-Form zahlt man nur den dritten Theil des
 vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die Bristol-Form unentgeltlich.
 Hochachtungsvoll

Kasimir Lewanski.

L. ZONER'S

Photographie-Atelier

Dzielna Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

Theater

„CHATEAU DE FLEURS“

Heute und täglich:

Große Vorstellung

mit neuem Programm.

Auftreten
 des russisch-französischen Chores
 (12 Damen 2 Herren)
 unter Leitung des Mr. Henry Bodin.
 Auftreten aller übrigen engagierten
 Mitglieder.
 Die Direction I. Schönfeld

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis
 dem Grand-Hotel.
 Spezialität: Künstliche Zähne in Gold,
 Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

Henryk Elzenberg

Polndniowastraße Nr. 28, Haus Reichert
 übernimmt ohne Vorauszahlung
 das Incaasso allerlei Guthaben
 befragt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gericht-
 licher Executionsbriefe (Wyrot's) in allen Plätzen Auslands

Zahnarzt

B. Klinkovsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.
 Petrikauerstr. 50.
 Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Petrikauer.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Kamisch,
 wo die Frank'sche Conditorei, empfängt von
 9—1 und von 2—6 Uhr.

Restaurant

M. FRANKFURT

täglich

Concert

der neuengagierten
 ersten Wixer-Damen-Kapelle Arion.
 bestehend aus 6 Damen und 3 Herren,
 unter Leitung der Frau Lina Schmidts-Becher.
 An Sonn- und Feiertagen auch Früh-Concert
 von 12—3 Uhr und beginnen die Abend-Concerte
 schon um 6 Uhr Abends.

In **CHARKOW,**
 Jekaterinoslawskaja-Strasse
 sind die Hotels ersten Ranges „Russ“ und
 „Rossija“ vereinigt worden. Aufzug nach allen
 Stadwerken, Restaurant, feine Küche.



Die Sosnowicer Glasfabrik



Fensterscheiben deren Niederlage S. Felix, Petr.-Str. 23,

Telephon-Verbindung. Sets auf das beste assortirt und jeden Bedarf auf das prompteste und in convenientester Weise zu liefern im Stande ist.

HOTEL und RESTAURANT RIGA

Nikolajewskajastr. Nr. 13. wird dem geehrten Publikum weiter zu eigenem Besuche empfohlen. Zimmer zu den bisherigen Preisen. Im Restaurant die besten Speisen und Getränke.

Grab-Denkmaeler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppentufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Rosetten, Gesimse, Friesen etc.

Hierdurch erlaube ich das verehrte Publikum von Lodz und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, dass ich sämtliche Pelzgegenstände zur Aufbewahrung während der Sommermonate zum Schutz gegen Motten und sonstige Schäden unter fester Garantie entgegennehme.

Appretur u. Färberei, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, per sofort billig zu vermieten. Dasselbst sind auch mehrere Säle mit Dampfkraft sofort abzugeben.

Kein Musterzeichnen mehr. Soeben erschienen und bei uns zu haben Kopierbare Zeichnungen. Zusammenestellt von Brigitta Hochfelden. In eleganter Mappe. Heft I. Preis 45 Kop.

ERNST HOTOP BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST. Olmützigergasse 9. Kurfürstenstr. 122. Küssere Wälgnerstr. 70. Ziegel-Maschinen, Walzwerke, Thonschneider etc. eigener Construction.

Das Tuch- und Cordgeschäft von EMIL SCHMECHEL, Brzejadz-Strasse Nr. 14. empfiehlt dem geehrten Publikum zur bevorstehenden Frühjahrs-Season eine große Auswahl in Kammgarnen und Cheviots für Herren-Anzüge und Sommer-Paletots.

Die allen sanitären Anforderungen entsprechend eingerichtete Fisch-Handlung von H. Israelowitsch, wird am Sonntag den 3. Mai im ersten Hofe des Hauses Blawat, Petritanerstrasse Nr. 17 — wo sich das Hotel Hamburg befindet, eröffnet.

Unsere rühmlichst bekannten Cigaretten No 3, No 10, No 11 sind wiederum bedeutend verbessert worden. Wir empfehlen dieselben dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Reise- und Muster-Koffer Handkoffer, Taschen, Necessaire und alle Reise-, Reit-, Jagd-Accessoiren empfiehlt die Fabrik von T. L. Breymeyer in Warschau.

einem Versuch mit Cassée „Sanitas“. Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.

Wir empfangen soeben die nachstehend verzeichneten, neu erschienenen Werke französischer Autoren in deutscher Uebersetzung: Boisgobey: „Du sollst nicht tödten.“

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Verrath und Treue.

Historischer Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. H. von Dedenroth.

Mußte man das anerkennen, so sollen die Kavaliere des Hofes aber auch dadurch überrascht werden, daß der Brandenburger sich auf Galanterie verstand. Brenkenhof lag einerseits an einem Triumphe, der leicht zu gewinnen war und nur den Neid der Mitstreiter vermehrte, sehr wenig, andererseits wußte er keine Dame, der er den ersten Preis hätte geben mögen, als Anna, und er mochte sich nicht einer zweiten Zurückweisung aussetzen.

„Ich verzichte,“ sagte er, als man ihn wieder zum Schießpfehl rief. „Ich will gegen des Glück nicht freveln. Ich würde die Ungunst Fortunats herausfordern, wollte ich um den Preis mit Kavaliere kämpfen, denen die Wünsche holder Damen zu Seite stehen.“

„Das gilt nicht!“ rief Robert, der lieber besiegt werden, als den Triumph sich schenken lassen wollte. „Das sieht aus, als hielten Sie uns zu weiterem Kampfe mit Ihnen nicht gewachsen.“

„Ich würde mich da einer Prahlerei schuldig machen, wenn ich so dächte,“ erwiderte Brenkenhof, „aber das Wetttschießen um den Preis der Königin kann nur für Schleifensitter gelten, und da ich kein solcher bin, muß ich zurücktreten, wenigstens glaube ich, dazu keine weitere Berechtigung zu haben.“

Einen Augenblick sann Robert nach, da kam ihm ein boshafter Gedanke. „Dann schießen Sie für meinen Bruder,“ sagte er, „Sie kennen ja dessen Dame.“ „Die Dame müßte mich dazu bevollmächtigen,“ entgegnete Leopold v. Brenkenhof verwirrt, denn er fand keinen anderen Vorwand, diesem boshaften Streiche auszuweichen.

„Nach den Statuten kann jeder Schütze sich vertreten lassen. Es genügt, wenn ich Sie im Namen meines Bruders dazu auffordere.“ Brenkenhof mußte sich fügen, aber war es Absicht, oder war seine Hand unsicher — der Schuß knallte, ehe er die Pistole nach der Scheibe gerichtet hatte, und die Kugel ging in die Luft. „Ich bin ein schlechter Vertreter des Herrn Erich v. Berlepsch,“ sagte er.

Robert schloß, aber er zielte gar nicht nach der Scheibe. „In die Luft schießen kann ich auch,“ sagte er trotzig, um darzutun, daß er auf solchen Kampf nicht eingehe. Brenkenhof konnte jetzt nicht anders, als sich dem Willen Robert's fügen. Seine beiden Kugeln, die er noch abzugeben hatte, durchbohrten den Mittelpunkt. Robert schloß aber nur eine Elz und eine Behn. Brenkenhof erntete allgemeine Bewunderung, und manch' schönes Auge warf prüfende Blicke nach dem jungen, stattlichen Offizier, der dadurch sichtlich verwirrt wurde.

Der Sieger empfing aus den Händen des Preisrichters das Diadem für die Schützenkönigin und begab sich damit klopfenden Herzens zur Tribüne, von welcher die Damen dem Schießen zugeschaut hatten.

„Auf Begehr des Herrn Robert v. Berlepsch,“ sagte er zu Anna, die hoch erglühend kaum aufzuschauen wagte, „habe ich für Herrn Erich v. Berlepsch geschossen und ihm diesen Preis errungen — wollen Sie ihn aus meinen Händen annehmen?“ Die Gräfin Dgilvy streckte die Hand aus. „Es ist vor Allem Sache des Herrn v. Berlepsch, Ihnen zu danken,“ sagte sie, Anna mit der Antwort zuvorkommend, aber Brenkenhof übergab ihr das Diadem nicht, denn Anna hatte eine abwehrende Handbewegung gemacht. Sie war entschlossen, dieser Veror- mung eine Grenze zu setzen, und nahm jetzt selbst das Wort. „Ich bitte, Frau Gräfin,“ wandte sie sich zur Oberhofmeisterin, und es war ihr anzusehen, daß sie in diesem Augenblicke das Aeußerste ge- wagt hatte, ihr Recht zu behaupten, „ich habe vorher auf eine Zusage

Rücksicht genommen, welche Sie für mich, ohne mein Vorwissen gaben. Da aber Herr v. Berlepsch behindert worden ist, von der Zusage Gebrauch zu machen, so bin ich bei dem Wettkampfe überhaupt nicht theilhaftig gewesen.“

Nach den Regeln dieser Festlichkeiten handelte Anna nur korrekt, wenn Sie den Preis zurückwies. Sie hätte andernfalls Brenkenhof vor dem Schießen als Vertreter dessen, dem sie ihre Schleife zugedacht hatte, anerkennen müssen; er wäre verpflichtet gewesen, als solcher ihre Schleife zu tragen. Ihre Ablehnung war also in Wirklichkeit weder eine Kränkung Brenkenhof's, noch eine solche des abwesenden Erich v. Berlepsch, aber Anna bewies durch ihr Auftreten, daß sie die Annäherung Roberts v. Berlepsch, seinen Bruder als ihren Kavaliere ohne Weiteres zu betrachten, mißbilligte. Brenkenhof ersah aus dem Auftreten Anna's, daß Robert v. Berlepsch gestern gepöbelt hatte. Er fühlte, daß die Dame absichtlich die Gelegenheit wahrnahm, um zu bekunden, daß sie sich gegen Niemanden verpflichtet fühle und sich bis jetzt noch als vollständig frei betrachte. Nach den Regeln des Wett- kampfes schossen die Kavaliere nur für ihre Damen. Es war über- sehen worden, daß Brenkenhof keine Schleife trug, er hätte am Preis- schießen gar nicht theilnehmen dürfen. Da er als Vertreter Erich's jetzt nicht mehr gelten konnte, gehörte dem nächstbesten Schützen das Recht auf den ersten Preis. Brenkenhof überreichte daher das Diadem Robert, der sich jetzt nicht weigerte, dasselbe anzunehmen, schon um der prinziplichen Sache ein Ende zu machen und seine Dame — er hatte die Schleife einer Baronin Senfft angelegt — nicht zu verletzen. Ein Blick Brenkenhof's verrieth es Anna, welchen belebenden Hoffnungs- strahl ihre Erklärung in seine Brust geworfen und es that ihr wohl, sich von ihm verstanden zu sehen.

9. Kapitel.

Anna war dem Drange ihres empörten Gefühles gefolgt, sie hatte es nicht gesehen, welchen Eindruck ihr Auftreten auf die Gräfin Dgilvy gemacht; aber wenn sie auch errathen konnte, daß sie sich den Zorn der Dame zugezogen habe, so erbeute sie doch, als die Gräfin in die Equipage einstieg und ihrem Kutscher den Befehl zur Heim- fahrt zurief. Mit Beben sah Anna, welche der Gräfin gefolgt war, den Blick der Wuth und des Hasses, den ihr die Oberhofmeisterin jetzt zuschleuderte. Die Gräfin sprach kein Wort, und dieses Schweigen hatte etwas drohend Unheimliches. Es erweckte in Anna allerlei Befürchtungen. Sie kannte die Macht der Oberhofmeisterin, sie wußte, welchen gehässigen Charakter dieselbe bejaß. Ein Sturm war im Anzuge. Konnte sie demselben allein trotzen? Hatte sie die Kraft dazu?

„Sie zürnen mir,“ begann Anna, um sie zu besänftigen, „aber ich konnte nicht anders handeln. Wenn ich Ihnen auch gehorsam das Recht einräume, mir mütterliche Rathschläge zu ertheilen, so war ich es doch mir selber schuldig, die Dreistigkeit des Herrn v. Berlepsch zurückzuweisen. Er geberdete sich, als habe sein Bruder schon Rechte über mich, ehe noch Herr Erich v. Berlepsch mir erklärt hat, daß er solche zu erwerben trachte.“ „Erich v. Berlepsch wird die Wünsche seines Onkels und seiner Eltern als Befehle ansehen. Er ist in Zucht und Gehorsam aufgewachsen. Robert v. Berlepsch hat es wohl als selbstverständlich angenommen, daß ein Mädchen, welches die Ehre hat, zum Dienst bei der Königin berufen und zur Gattin eines der ersten Hofkavaliere erkoren zu sein, dieses Glück zu schätzen weiß.“

Er hat sich selbst gesagt, daß eine Dame, wenn sie wirklich noch so thöricht ist, Bedenken zu tragen, doch so viel Takt und Anstand, so viel Sitte und Zartgefühl besitzen muß, um nicht sich selber und

Diesemigen zu kompromittieren, die es gut mit ihr meinen."

"Frau Gräfin," wollte Anna die Oberhofmeisterin unterbrechen, aber ein strenger Blick der Dgiloy ließ sie schweigen. "Ersparen Sie sich den Widerspruch!" fuhr die Gräfin mit schneidender Härte fort. "Er ändert mein Urtheil nicht. Es fehlt Ihnen die Ehrfurcht vor denen, welchen Sie Gehorsam schulden. Ich werde Ihnen Vater davon unterrichten, daß die Mängel Ihrer Erziehung ausgeglichen werden müssen, sei es dadurch, daß man Sie in die Hände eines Gatten giebt, der Sie mit liebendem Ernste von Ihren Fehlern befreit, oder daß Sie in einem Kloster für diese freundlichere Erziehung erst vorbereitet werden müssen. Bis die Entscheidung Ihres Vaters eintrifft, werden Sie auf Ihrem Zimmer sich ernstlichen Betrachtungen hingeben und vom Dienste bei Ihrer Majestät entbunden sein. Sie werden Ihre Gemächer nicht verlassen, bis weitere Bestimmungen über Sie getroffen sind."

Angst, Schrecken und Empörung kämpften in der Brust Anna's, aber die Bitterkeit über die Vergewaltigung gewann doch die Oberhand. "Die Entscheidung über meine Freiheit liegt in den Händen der Königin," rief sie, "ich werde die Befehle Ihrer Majestät erwarten. Und dann, Frau Gräfin, steht über uns Allen noch der allmächtige Gott, der den Schwachen hilft und den frevelnden Uebermuth strafft!" "Wohl Ihnen, wenn Sie das beherzigen," versetzte die Gräfin kalt und höhnisch. "Beugen Sie die Knie vor der heiligen Jungfrau, der Schmerzreichen, daß sie Ihre Fürbitterin werde und Sie erleuchte. Werden Sie demüthig, thun Sie Buße, und Sie werden bald einsehen und erkennen, daß es eitle, sündhafte Gelüste sind, mit denen der Böse Sie zum Ungehorsam gegen die Gebote Ihrer Vorgesehten verlockt."

Anna gab den Widerspruch auf, der ja doch nichts fruchtete, und Grauen vor der Zukunft erfüllte ihre Seele. Sie wußte es nur zu gut, daß die Macht der Königin, selbst wenn dieselbe um ihrer Willen einen Kampf aufnahm, nicht anreichen würde, sie vor dem zu schützen, was der Wille des Grafen Brühl forderte und die Gräfin Dgiloy in seinem Namen durchsetzen wollte. Ihre Lage hatte sich seit gestern verschlimmert. Gestern hatte sie noch hoffen dürfen, daß man sich damit begnügen werde, sie für das Projekt einer Ehe mit Erich v. Berlepsch gewonnen zu sehen, sie hatte hoffen können, daß irgend ein Zwischenfall sie retten werde, wenn zwischen Berlepsch und ihr sich die gewünschte Sympathie nicht finde.

Erich v. Berlepsch schien keinen besonderen Eifer zeigen zu wollen, Annas Noth zu erwerb. Dieser Umstand hatte ihr die Hoffnung gegeben, er werde vielleicht das Projekt zum Scheitern bringen. Heute stand es anders. Die Gräfin hatte einen Vorwand, die Schuld ihr zur Last zu legen, wenn Erich sich gegen das Projekt sträubte, und Anna war es heute klar geworden, daß die Gräfin nur zu gern an ihr die Rache für den zerstörten Plan nehmen werde, daß ihr dann vielleicht noch Schlimmeres als eine Ehe ohne Liebe bevorstehen werde! An ihrem Vater aber hatte sie keinen Beschützer — im Gegentheil, sie hatte vor ihm zu zittern! Anna mußte dem Befehle der Oberhofmeisterin Folge leisten und sich, als man das Schloß erreicht hatte, in ihre Gemächer begeben. Die Oberhofmeisterin kommandirte den Hofdienst, und bei der strengen Etikette durfte es selbst ein Ehrenfräulein nicht wagen, ohne Befehl die Gemächer der Königin zu betreten und deren Hilfe anzurufen. Die Gräfin beeilte sich auch jedenfalls, die nöthigen Anordnungen zu treffen, daß Anna der Einlaß verwehrt wurde.

Als Anna ihr Zimmer betrat, erwartete sie dort eine Ueberraschung, die in einer Beziehung eine sehr freundliche war, in anderer aber ihr sehr peinlich sein und sie mit ängstlichen Besorgnissen erfüllen mußte — Toni v. Militz slog ihr entgegen und preßte die Freundin an ihre Brust. Die Angelegenheit zwischen Brühl und dem Obersten v. Militz war für die unbetheiligten Kreise des Hofes noch ein Geheimniß geblieben. Es lag im Interesse des Ministers, nicht Jedermann erfahren zu lassen, wessen man ihn angeklagt hatte, und wie es jemandem doch trotz aller Vorsichtsmaßregeln gelungen war, dem Könige eine Beschwerde in die Hände zu spielen. Brühl glaubte wohl auch, daß Militz sich hüten werde, noch einen Angriff zu versuchen — genug, es hatte Niemand Anstand genommen, dem Fräulein v. Militz wie früher den Eintritt in's Schloß zu gestatten. War es nun für Anna eine gewiß ersehnte Freude, Jemanden zu finden, dem sie ihr Herz ausschütten, ihre Sorgen klagen konnte, so fühlte sie doch auch mit Erschrecken, wie gefährlich dieser Besuch für sie werden könne, wenn die Gräfin Dgiloy davon Kenntniß erhielt. Der Gräfin konnte daher sicherlich kein besserer Vorwand geboten werden, die härtesten Maßregeln gegen Anna zu rechtfertigen, als die Annahme, daß ein Ehrenfräulein der Königin den Verkehr mit der Tochter eines Mannes fortsetze, der gegen den ersten Minister des Königs intrigirt hatte und in vollste Ungnade gefallen war.

Toni errieth es, welche Gefühle Anna's Brust durchtobten, der Unglückliche hat stets den Argwohn, daß er unwillkommen ist, aber

sie kannte das Herz ihrer Freundin zu gut, um die Unruhe derselben falsch zu deuten. "Verzeihe mir," sagte sie, "daß ich mich zu Dir gedrängt habe und Dir dadurch vielleicht Unannehmlichkeiten bereite, aber ich werde so unbemerkt verschwinden, wie ich gekommen bin, nur zwei Worte wollte ich Dir sagen. Mache Dir meinestwegen keine Sorgen! Ich bin vielleicht noch zu großen Ehren erkoren, denn der Neffe Brühl's hat mich mit einem Antrage beehrt. Ich bin also keine Geächtete, wie Du vielleicht denkst." Anna schaute ihre Freundin an, als zweifle sie, ob dieselbe bei Sinnen sei: einen Scherz konnte sie nicht erwarten. Es lag ein bitteres Lächeln in Toni's Zügen, eine gräßliche Ironie in ihren Worten.

"Du glaubst mir nicht?" fuhr Toni fort, "das ist wenig schmeichelhaft für mich. Ich bin zwar nicht so eitel, mir einzubilden, daß Herr Robert v. Berlepsch die Tochter eines Mannes, den man zum bedauernden Kranken gemacht hat, vor den Altar führen will, aber ich habe Gnade vor den Augen des Günstlings Seiner Excellenz gefunden. Er hat mir das gesagt, und ich muß die Zeit nützen, wo mir die Sonne scheint. Heute darf ich's noch wagen, in's Schloß zu gehen." "Toni, mir graut vor Deiner Laune! Was ist mit Dir? Treibst Du mit Deinem eigenen Unglücke Spott?" "Anna, ich wünsche Dir, daß Gott Dich behüten möge, einen Grad des Glends kennen zu lernen, wo man nicht mehr weinen kann, wo unser Unglück so groß und so bitter ist, daß wir fühlen, es kann nichts Schlimmeres kommen und auch nichts Besseres." "Du versündigst Dich Toni! Aus tiefster Nacht muß früher oder später der Tag dämmern. Sieh, wie Vielen leuchtet die Sonne des Glückes nicht, und doch verzweifeln sie nicht. Auf Regen folgt Sonnenschein. Auch Euch wird wieder freundlich die Sonne lächeln."

"Nein, nein, Anna, nicht uns, welche die Schande mit ewigem Dunkel bedeckt! Man hat meinen Vater dahin gebracht, zum Selbstmörder an der eigenen Ehre zu werden. Man macht den Todten nicht wieder lebendig, man kann nur den Mord rächen. Doch genug von mir! Ich bin nur hierher gekommen, um Dich vor den Gebrüdern Berlepsch zu warnen. Ein braver Mann, der in unserem Hause wohnt, hat prahlerische Worte in Bezug auf Dich von ihnen gehört. Du kennst den Herrn v. Breitenhof. Die Berlepsch wittern in ihm einen Feind — " "Du irrst Dich," unterbrach Anna die Freundin, "Robert v. Berlepsch war eben im Großen Garten voll Höflichkeit gegen ihn, obwohl der Brandenburger ihn im Pistolenchießen übertraf." "Dann wird Berlepsch ihn doppelt hassen. Ich sah es heute vom Fenster aus, wie Berlepsch tüchtig das wilde Roß scheu machen wollte, das Herr v. Breitenhof zu reiten verstand. Glaub's wohl, daß er den Brandenburger fürchtet, wenn derselbe so gut schießt, wie er reitet. Sei gewarnt, Anna. Traue den beiden Berlepsch nicht — doch was hast Du?"

Toni unterbrach sich erschrocken, denn Anna brach plötzlich in lautes Schluchzen und krampfhaftes Weinen aus. Die bis zum Ersticken gepreßte Brust machte sich endlich Luft. Was die Freundin noch für eine ferne, durch Vorlicht abwendbare Gefahr hielt, das war ja schon über sie hereingebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

— **In der Geographiestunde.** In der dritten Klasse einer Mädchenschule unterrichtet der Lehrer in der Geographie und erzählt der Schülerinnen, daß die Seewegel schon seit Jahrtausenden an der Küste von Chile abladen. — Lehrer: "Wißt Ihr denn auch, Kinder, wie man diesen abgelagerten Vogelgedung nennt? (Alles schweigt, endlich erhebt eine Schülerin schüchtern den Finger.) Lehrer (sich aufmunternd an diese wendend): Nun, Kleine? — Schülerin (verschämt): "Ka—ka—o."

— **Wie es gemacht wird.** Journalist (eine Künstlerin interviewend): "Sie sind 21 Jahre alt, Fräulein?" — Künstlerin: Ganz richtig, aber woher wissen Sie das? — Journalist: Das steht ja schon in meinem letzten Berichte, den ich vor 5 Jahren über Sie brachte.

— **Ein Diebschädel.** "Wo rennst Du denn hin, Michel?" — "Zum Thierarzt — der Schimmel hat ausgehaut und hat den Großknecht an den Kopf getroffen." — "Und da gehst Du zum Thierarzt?" — "Freilich, denn der Schimmel ist lahm."

— **Beim Pferdeverleiher.** Sonntagsgreiter: "Ich möchte wieder ausreiten . . . aber bitte geben Sie mir e' Pferd, das mich noch nicht kennt!"

— **Zeitfrage.** Schauspieler: "Herr Direktor, wir brauchen morgen einen grauen Cylinderhut!" — Direktor (einer Schmiere): "Ach, wenn nur der Teufel diese infamen Ausstattungsstücke holte!"